

Vom kleinen Knös



Ein Bauer begegnet im Wald einer geheimnisvollen Frau – und ein paar Jahre später steht ein Junge auf dem Hof, der behauptet, der Sohn des Bauern zu sein: Der kleine Knös arbeitet für fünfzig Mann und isst für fünfzig Mann. Wie er sich am Königshof schlägt und seinen Vater reich macht, verrät das Märchen.

Vertrautes und Fremdes, verwunschene Königstöchter, böse Stiefmütter, hilfreiche Tiere, arme Bauernkinder auf der Suche nach dem großen Glück, überlistbare Riesen, zaubernde Trolle – das und vieles mehr findet man in der lustigen wie makabren Märchenliteratur Schwedens. Diese Sammlung, von Erik Gloßmann ausgewählt und ins Deutsche übertragen, entführt auf eine märchenhafte Reise von Schonen im Süden über Småland bis hinauf in den rauen Norden Lapplands.

Vom kleinen Knös und andere schwedische Märchen

Übersetzt und herausgegeben von Erik Gloßmann

RECLAM 

RECLAM TASCHENBUCH Nr. 20757
2024 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

© für die Übersetzung Erik Gloßmann

Umschlaggestaltung: Philipp Reclam jun. Verlag GmbH
Umschlagabbildung: Carl Larsson (1853–1919), Mummenschanz
Umschlagmaterial: PEYVIDA puro 270 g/m², peyer graphic gmbh

Druck und Bindung: GGP Media GmbH,
Karl-Marx-Straße 24, 07381 Pößneck

Printed in Germany 2024

RECLAM ist eine eingetragene Marke
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-020757-4

Auch als E-Book erhältlich

www.reclam.de



Inhalt

Einladung zu einer Märchenreise durch Schweden 7

Die drei hässlichen alten Weiber 18

Holzkäppchen 21

Der rothaarige Verlobte 28

Dummerjöns 32

Groß-Ola und Klein-Ola 35

Die Alte an der Quelle 41

Lockebock 42

Die Flaschen des Riesen 48

Die verschwundene Braut 52

Der singende Baum 60

Die entführte Prinzessin 62

Der schöne Vogel 67

Gässka und Nave 71

Der goldene Baum, der singende Fluss

und der sprechende Vogel 78

Die Wünsche 85

Liliput oder der Däumling 88

Prinz Wilhelm 93

Der Begleiter 104

Die goldene Gans 107

Goldäpfel mit Silberblättern 111

Der Junge, der mit dem Riesen

um die Wette aß 118

Die Riesenhütte,

deren Dach aus lauter Würsten bestand 124

Schnipp, Schnapp, Schnorium	129
Der diebische Schustergeselle	133
Der Braten für den Pastor	141
Die stehenden Brüder	145
Der Lindwurm und der Bauer	153
Vom kleinen Knös	157
Ehrlich währt am längsten und mehrt sich, Unrecht schmilzt bei Schnee wie Tauwetter	164
Die Rübe	168
Der Löwe	171
Die Königstochter im Turm	175
Der wunderbare Hecht	188
Der Junge, der die Hasen des Bergkönigs hütete	194
Das Schloss, das auf goldenen Pfählen stand	199
Hast du in mein Kästchen geschaut?	208
Der Junge, der das Riesenkind in den Brunnen fallen ließ	213
Der Werwolf	218
Die Lappschlittenfahrt	231
Die Braut des Riesen	232
Der listige Lappe	235
Verzeichnis der Quellen und Übersetzungsvorlagen	239

Einladung zu einer Märchenreise durch Schweden

Darf ich Sie zu einer Märchenreise durch Schweden einladen? Ich schlage vor, dass wir in der alten Handels- und Garnisonsstadt Ystad an Land gehen. In der Bucht, in der sich der Hafen befindet, sind in den vergangenen Jahrhunderten Wikinger, Missionare, Hanse-Kaufleute, Soldaten, Scholaren, Flüchtlinge und letztlich auch Touristen gelandet, die neben Waffen, Waren, Handwerk und Wissenschaft oft auch Bücher und Geschichten ins Land brachten. Insofern steht Schweden ganz in der skandinavischen Märchentradition, die altnordische, orientalische, antik-griechische und -römische sowie christliche Mythen und Legenden übernahm, mit Lokalkolorit versah und mit örtlichem Erzählgut verschmolz – oder in späteren Zeiten Märchen aus anderen europäischen Ländern und Regionen ganz einfach adaptierte. Wie alt einzelne Stoffe sind, lässt sich nur schwer bestimmen. Wichtiger für die konkrete Ausformung ist eher der Zeitpunkt, an dem sie aufgezeichnet wurden.

An dieser Stelle möchte ich Sie mit unserer ersten Reisebegleiterin bekannt machen. Eva Wigström, die bedeutende Sammlerin schonischer Märchen, wurde am Weihnachtsabend des Jahres 1832 als Eva Nilsson auf einem Bauernhof bei Landskrona geboren. Zum ›Haushalt‹ gehörten dort über vierzig Personen, und die junge Eva war früh mit deren Tätigkeiten und Denkweisen vertraut. Angeregt durch die Volkshochschulbewegung begann sie, Sagen, Volkslieder und Märchen aufzuzeichnen, zuerst nur bei Bekannten in der Umgebung von Helsingborg, später auch auf ausgedehnten Reisen, die von der histori-

schen und archäologischen Vereinigung Schonens unterstützt wurden. Parallel dazu startete sie einen Aufruf in allen schonischen Zeitungen, man möge ihr mit Hinweisen und Texten beistehen. Erste Buchausgaben erschienen 1880 (*Skånska visor, sagor och sägner*) in Lund und 1881, unterstützt von Frederik Lange Grundtvig, in Kopenhagen. Der zweite Teil ihrer Volksdichtung fand dann in dem Göteborger Torsten Hedlund wieder einen schwedischen Verleger, der allerdings wie seine Vorgänger feststellen musste, dass sich kaum jemand dafür interessierte. Eva Wigström aber gab nicht auf. Mit einem neuen Manuskript reiste sie nach Stockholm, klapperte die Verlage ab und landete schließlich bei Albert Bonnier, der ihr zwar 400 Kronen zahlte, die Sammlung aber nicht druckte. Auf Drängen Eva Wigströms handelte der Dozent J. A. Lundell aus Uppsala Bonnier das Manuskript für 150 Kronen ab und versprach, die umfangreiche Märchensammlung zu publizieren. Dieses Versprechen löste er nur zum Teil ein. Eva Wigström starb am 6. Januar 1901. Erst anlässlich einer Neuauflage von Eva Wigströms *Folkdiktning*, die 1952 von Aina Stenflo vorgenommen wurde, erschienen alle im Originalmanuskript enthaltenen Texte.

Eva Wigström begrüßt uns in Ystad mit »Die drei alten Weiber«, einem Schwank, der vermutlich aus Norddeutschland herübergekommen und in ganz Skandinavien verbreitet war. Ihre Version wirkt besonders frisch und deftig.

Wir verlassen nun die Ostseeküste und reisen ins Zentrum der Provinz Schonen, in den Altkreis Onsjö. Dort treffen wir »Holzkäppchen«, eine schwedische Variante des weltbekannten Märchens von »Aschenputtel« beziehungsweise »Cinderella«, gruseln uns bei der Räuberpistole vom »rothaarigen Verlobten« und erleben, wie »Dummerjös«, natürlich der jüngste von drei Brüdern, die schöne Prinzessin erobert.

Machen wir nun einen Abstecher auf die im Öresund gelegene Insel Ven, die vor allem durch das von dem Astronomen Tycho Brahe erbaute Schloss Uranienborg und das Observatori-

um Stjärneborg bekannt wurde. Hier präsentiert uns Eva Wigström die makabre Geschichte von »Groß-Ola und Klein-Ola«, in der mehrere auch in Deutschland bekannte Schwänke aufgegangen sind.

Wir setzen nun wieder zur skandinavischen Halbinsel über und landen im Fischerdorf Borstahusen bei Landskrona. »Die Alte an der Quelle« schenkt einem Hecht das Leben und hat die berühmten drei Wünsche frei, weiß die Chance aber nicht zu nutzen, sondern landet im Schlamassel. Das Grundmotiv ist seit Euripides bekannt und hat, in verschiedenen Gestaltungen, tatsächlich weltweite Verbreitung gefunden.

Wir bleiben in der engeren Heimat Eva Wigströms, folgen der Küste und sind nach knapp zwanzig Kilometern in Helsingborg. Hier hören wir von »Lockebock«, der den bösen Riesen überlistet und um seine Kleinodien bringt. Die Riesen in den schwedischen Märchen sind in der Regel stark, böse und dumm. Das Märchen »Die Flaschen des Riesen« stellt uns einen Vertreter dieser Spezies vor, der, Flaschen gegen Kühe tauschend, die Menschen belohnt und bestraft, ganz wie sie es verdienen. Vielleicht ist dieser Riese auch deshalb so anders, weil er, wie die Forschung herausfand, ursprünglich mal ein Zwerg war und aus Irland stammte?

Etwa zehn Kilometer nördlich, an der Küste von Skäldersviken, liegt die kleine Gemeinde Brunnby. Dort notierte Eva Wigström das Märchen »Die verschwundene Braut«, dem originär nordische Motive zugrunde liegen. Die schonische Variante von der im Berg eingeschlossenen Prinzessin ist besonders phantasievoll ausgeschmückt. Dasselbe gilt für »Der singende Baum«, so dass man hier dieselbe Quelle vermuten könnte. Dieses Zaubermärchen ist sogar ganz einzigartig.

Westlich von Brunnby, am Übergang vom Öresund zum Kattegatt, liegt die Kleinstadt Höganäs. Eva Wigström hat hier die Geschichte »Die entführte Prinzessin« aufgeschrieben, die ebenfalls schwedischen Ursprungs ist, in einer frühen Form be-

reits 1701 notiert wurde und in mehreren Varianten als wohlfeiler Jahrmarktsdruck kursierte. Aus dem Kreis Luggude kommt auch »Der schöne Vogel«, doch eigentlich stammt er wohl aus Deutschland, wo der Wacholder bei den Brüdern Grimm noch »Machandelboom« hieß. Auch dieses Märchen wurde anonym ins Schwedische übersetzt, in Heftform auf Jahrmärkten verkauft, gelesen und beim Weitererzählen verändert und ausgeschmückt.

»Gässka und Nave« ist ein wahres Konglomerat an Schwänken mit einem leicht frauenfeindlichen Einschlag, aber letztlich geht die Geschichte auch für die dummnative Heldin akzeptabel aus.

Östlich von Höganäs liegt die Kleinstadt Ängelholm. Hier fand Eva Wigström in »Der goldene Baum, der singende Fluss und der sprechende Vogel« ein Märchen, dessen Ursprünge wohl im Mittelmeerraum oder im Vorderen Orient zu suchen sind. Der Franzose Galland, der mit seiner Übersetzung der Geschichten aus den 1001 Nächten großen Erfolg hatte, soll diesen Stoff zu der berühmten arabischen Sammlung hinzugefügt haben. Details weisen darauf hin, dass der Erzähler in Ängelholm wiederum durch einen jener billigen »Schillingdrucke« (*skillingstryck*) inspiriert wurde. Ebenfalls aus Ängelholm kommen »Die Wünsche«, eine weitere Variante der bekannten Vorlage – und der Lumpenjunge macht seine Sache wahrlich besser als die »Alte an der Quelle«.

Wir wandern nun in nordöstlicher Richtung in den alten Amtskreis Södra Åsbo und treffen die schonische Inkarnation eines guten alten Bekannten: »Liliput oder Der Däumling«. Im angrenzenden Kreis Norra Åsbo machte Eva Wigström einst Bekanntschaft mit »Prinz Wilhelm«, und so können auch wir die weltweit bekannten Motive der magischen Flucht und der vergessenen Braut in ihrer südschwedischen Variante genießen.

In Torup im Kreis Västra Götaland erwischte Eva Wigström ein Märchen, dass auf einer uralten Legende beruht und ansonsten

nie in Schweden aufgezeichnet werden konnte: »Der Begleiter«. Nachdem wir über Schwänke lachen und uns über wundersame Rettungen freuen durften, bringt uns dieser religiös-philosophische Text zum Nachdenken.

Ein wenig grübeln dürfen wir auch beim folgenden Märchen, das wir gut kennen: »Die goldene Gans«. Eva Wigström hat es in Osby aufgeschrieben. Der Held heißt ausgerechnet Aschenpott ...

Bevor uns das auf eine falsche Fährte führt, verabschieden wir uns von Eva Wigström. Ihre Märchen wirken frisch und trotz vieler tradierter Stoffe originell. Frau Wigström stammte aus ihrem »Sammelgebiet« und kannte die vorwiegend ländlichen Milieus; sie hatte sicher einen besonders guten Draht zu den Märchenerzählern. Davon zeugen die vielen zum Teil pikanten Details und Ausschmückungen; so etwas vertraute man wohl nicht jedem Fremden an. Wir dürfen nicht vergessen, dass Schweden damals ein armes, bäuerliches und rückständiges Land war. Zehntausende wanderten nach Amerika aus, Kirchen und Sittlichkeitsvereine reglementierten das Geistesleben und trieben Schriftsteller wie August Strindberg oder Wigströms schonischen Landsmann Ola Hansson außer Landes – beide Autoren waren übrigens sehr an den Märchen und Sagen ihrer Heimat interessiert.

Wir bleiben noch im Norden Schonens und wechseln nur den Reiseleiter. Unser neuer ortskundiger Begleiter heißt David Julius Billengren. Er wurde am 20. Juli 1802 in Äsphult geboren und wirkte ab 1841 als Provinzialarzt in Ljungby im nördlich an Schonen grenzenden Regierungsbezirk Kronoberg. In Ljungby befindet sich übrigens heute das schwedische Märchenmuseum. Wenn ich Billengren jetzt einen »Zuträger« nenne, ist das nicht abwertend gemeint. Er gehörte zu denen, die das große Projekt von Gunnar Olof Hyltén-Cavallius und George Stephens unterstützten, schwedische Märchen zu sammeln. Sein Beitrag »Goldäpfel mit Silberblättern« wäre wohl ohne Nennung seines

Namens in die große Sammlung eingegangen, wäre deren Veröffentlichung nicht wegen kommerziellen Misserfolgs nach dem ersten Band eingestellt worden. So blieb der Name Billengren auf dem Manuskript im Nachlass bewahrt.

Wechseln wir nun endgültig in die an Schonen nördlich angrenzende Provinz Småland. Wir haben nun die Ehre, von den berühmtesten Märchensammlern Schwedens geführt zu werden, von Gunnar Olof Hyltén-Cavallius und George Stephens höchstpersönlich! Die Bedeutung dieser beiden Enthusiasten für die Bewahrung schwedischer Volksmärchen ist etwa jener der Brüder Grimm in Deutschland vergleichbar. Gunnar Olof Hyltén-Cavallius wurde am 18. Mai 1818 in Vislanda in Småland geboren. Sein Vater, der Probst Carl Fredrik Cavallius, war ein begabter Märchenerzähler, begeisterte seinen Sohn für die Volkspoesie und wies ihn darauf hin, dass die mündliche Erzähltradition im Aussterben begriffen war. So widmete sich Hyltén-Cavallius, der 1839 bis 1859 Amanuensius der Königlichen Bibliothek in Stockholm war, zusammen mit seinem Freund George Stephens (1813–1895), einem aus Liverpool stammenden Archäologen und Sprachwissenschaftler, der Bewahrung und Erforschung schwedischer Volksmärchen. Von 1844 bis 1849 erschien die berühmte Sammlung *Svenska sagor och äfventyr* (dt. *Schwedische Sagen und Abenteuer*).

Im Süden Smålands entdeckten Hyltén-Cavallius und Stephens unter anderem den »Jungen, der mit dem Riesen um die Wette aß«, ein weiteres Beispiel für die Konstellation kluger Junge – dummer Riese, sowie »Die Riesenhütte, deren Dach aus lauter Würsten bestand«. In der deutschen Fassung dieser Horrorgeschichte sind die Hauptrollen mit Hänsel und Gretel besetzt; in Schweden wurde das Knusperhäuschen durch eine Riesenhütte mit einem Belag aus Würsten ersetzt; man mag gar nicht daran denken, woraus diese gemacht wurden ...

Ebenfalls aus dem »Märchenland«, dem südlichen Småland, stammt das Märchen »Schnipp, Schnapp, Schnorium« über drei

sehr begabte Hunde, die die besten Freunde eines Menschen sind und ihm zu seiner Prinzessin verhelfen.

Wir wechseln nun vorübergehend den Reisebegleiter und begeben uns in die Obhut von Sven Sederström aus Aringsås bei Alvesta. Sederström (1810–1846) war ein religiöser Fanatiker, später Maler und einer der fleißigsten ›Zuträger‹ von Hyltén-Cavallius und Stephens, denn er war arm und krank und verdiente so ein wenig hinzu. Er begrüßt uns mit der spannenden Kriminalgeschichte »Der diebische Schustergeselle«, einem sehr modern anmutenden Anti-Märchen, denn hier basiert der Erfolg des Helden nicht zuletzt auf dem Aberglauben seiner Mitmenschen.

Sven Sederströms Märchen gründen ebenfalls in der mündlichen Überlieferung, doch sie zeigen eine literarische Ausformung, die sicher den erzählerischen Ambitionen des Sammlers geschuldet ist. Vielleicht ist es sogar ein Glücksfall, dass seine Märchen nicht in die Ausgabe von 1844–1849 Eingang fanden und in der Form des Manuskripts bewahrt wurden. »Der Braten für den Pastor« verbindet verschiedene europaweit bekannte Motive mit der typisch nordischen Troll-Szenerie. »Die stehenden Brüder« agieren ganz in der historischen Gegenwart; in dieser Schelmengeschichte ist die Kritik am Aberglauben besonders witzig und deutlich formuliert. Eine zeitlose Parabel über Gut und Böse wird in »Der Lindwurm und der Bauer« erzählt, und mit dem »kleinen Knös« lernen wir einen Ahnen von Superman und anderen Helden des Medienzeitalters kennen.

Nun übernimmt ein weiterer ›Zuträger‹ die Führung und geleitet uns in den Südwesten Smålands. Dort werden wir mit einem Katzenmärchen begrüßt; es heißt: »Ehrlich währt am längsten und mehrt sich, Unrecht schmilzt wie Schnee bei Tauwetter«. Die bereits im Titel formulierte Moral deutet darauf hin, dass eine an sittlicher Verbesserung der Menschen interessierte Person die Schreibhand im Spiel hatte. Kein Wunder, der ›Zuträger‹ ist niemand anderes als der Vater von Gunnar Olof, Probst Carl Fredrik Cavallius (1871–1857). Deshalb begegnen wir